

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 109 (1991)
Heft: 26

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

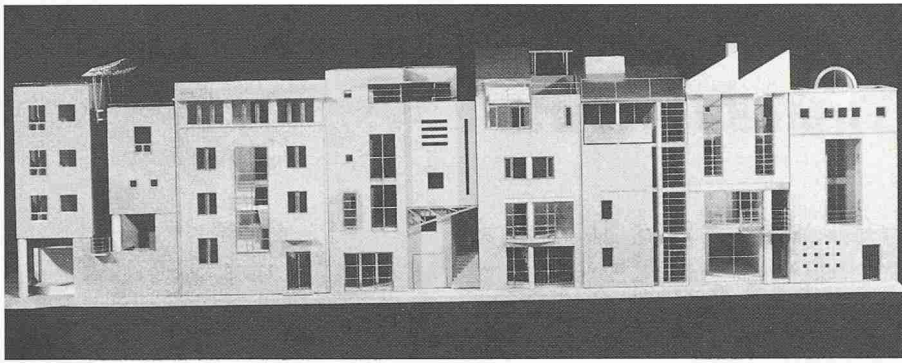
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Making a modern street». Die Reihenhausentwürfe suchen nach einer Antwort auf die Frage innerstädtischen Wohnens in Dublin

street», Bau einer modernen Strasse. Alle Reihenhausentwürfe suchen nach einer Antwort auf die Frage innerstädtischen Wohnens in Dublin. Für das Jahr 1991 hat der EG-Ministerrat Dublin zur Kulturstadt Europas ernannt. Die Chancen stehen gut, dass aus diesem Anlass das Projekt gebaut werden könnte.

Mit weiteren Projekten der Ausstellung will die Gruppe 91 eine Diskussion fördern, die ihr gemeinsames Gedankenprojekt bereichert. Alle ausgestellten Projekte zeichnen sich aus durch eine bewusste Materialwahl, eine ästhetische Disziplin, die Form und Konstruktion vereinigt. Im Umbau des Point Depot von Shay Cleary erkennt der Besucher

den Besucher den Bezug zum Maison de verre, zur Stahl-Glasarchitektur.

Eine komplexe städtebauliche Aufgabe stellt der Umbau von Smithfield Court dar, von Sheila O'Donnell und John Tuomey, eine kritische Auseinandersetzung mit dem Übergang zwischen Moderne und Geschichte. Mit ihrem Vorschlag einer Nelson-Säule im Zentrum von Dublin weisen O'Donnell und Tuomey auch auf konstruktivistische Tendenzen hin. Die Konstruktion des Daches für eine Pilgerstätte von Shane O'Toole zeigt die Reduktion auf das Essentielle, das die Gemeinde zusammenhält: das Dach für einige tausend Pilger, gebaut für einen Tag.

Dauer der Ausstellung bis 17. Juli, Dienstag-Freitag 13-18 Uhr, Samstag 11-16 Uhr, Architekturforum Zürich, Neumarkt 15; Ausstellungskatalog mit Vorwort von Wilfried Wang, London.

Dominic Marti

Wettbewerbe

Europäer - Wettbewerb 1990/91

Die Jury des internationalen Architekturwettbewerbs «Ein Stück Stadt bewohnbar machen - Wiedergewinnung urbaner Räume» hat unter dem Präsidium des Kantonsbaumeisters von Basel-Stadt, Carl Fingerhut, die fünf Preisträger der 93 in der Schweiz eingegangenen Projekte ermittelt:

Preisträger:

- Philippe Bonhôte, Oleg Calame, Vézenaz; Areal Genf
- Olivier Brun, Zürich; Mitarbeiter: Sergio Viva, Daniel Renschler; Areal Baden
- Marco Schmid und Andreas Zehnder, Basel; Areal Baden
- Peter van Dinter, Se Tieburg NL; Areal La Chaux-de-Fonds
- Robert Loader, London; Mitarbeiter: Gillian Scampton, Andrew Barnet

Besondere Erwähnung:

- Markus Geiswinkler, Angelo Rowenta, Wien; Mitarbeiter: Karina-Krazeh Azis, Cornelia Rhomberg
- Michele Bardelli, Marco Büchler, Locarno
- Gianni Chini, Arthur Huser, Bern
- René Studer, Roberto Thuering, Scherz AG
- Friedrich Priesner, Wien

Vier Areale in den Städten Genf, Baden, Delsberg und La Chaux-de-Fonds waren für den Wettbewerb ausgewählt worden. In Genf war das unmittelbar hinter dem Bahnhof gelegene Quartier «Les Grottes», dessen Sanierung wegen jahrelangen Auseinandersetzungen viel zu lange hinausgezögert worden war, ein Modellfall für eine urbanistische Erneuerung. In Baden ist durch die Umstrukturierung ein Teil des Werkareals der ABB als Muster für die Umnutzung früherer Industrieanlagen freigegeben worden,

in Delsberg und La Chaux-de-Fonds Areale neben den Gleisanlagen der Güterbahnhöfe.

Die Schweizer Projekte gehörten zu den Wettbewerbskategorien «Sanierung gefährdeter Altbauquartiere», «Revitalisierung von Industriebranchen» und «Stadtentwicklung stillgelegter Verkehrsanlagen». Weitere Kategorien bildeten die in vielen europäischen Städten vorhandenen Problembereiche «Umnutzung innerstädtischer Brachen», «Nachverdichtung reiner Wohngebiete» und die «Umnutzung ehemaliger öffentlicher Gebäude».

Für die in 71 europäischen Städten ausgewählten Areale sind insgesamt 1514 Projekte eingereicht worden. Zahlreiche Architekten haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Projekte im Ausland einzureichen. Besonders befriedigt zeigte sich der Präsident des nationalen Komitees Europäer Suisse, Rodolphe Luscher, Architekt, Lausanne, über die Tatsache, dass sich unter den prämierten Projekten zwei ausländische befinden, welche dem schweizerischen Städtebau wichtige Impulse zu geben vermögen.

Die preisgekrönten Arbeiten sowie fünf mit einer Ehrenmeldung ausgezeichnete und vier weitere hervorragende Arbeiten werden bis zum 28. Juni in einer Ausstellung im Ancien Hôpital Cantonal in Lausanne gezeigt, später auch in den vier Städten Genf, La Chaux-de-Fonds, Delsberg und Baden, in welchen die Areale für die Preisausschreibung ausgewählt worden waren. (Genaue Ausstellungsdaten: s. Heft 23, S. 559!)

Künstlerische Gestaltung von Aussen- und Innenräumen des Gemeindehauses Küsnacht ZH

Der Gemeinderat und die Kommission für kulturelle Aufgaben veranstalteten einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Gestal-

tung von Aussen- und Innenräumen des umgebauten Gemeindehauses Küsnacht.

Das Preisgericht: Klaus Born, Dietlikon, Maler, Hanny Fries, Zürich, Malerin, Annetta Fontana, Zumikon, Malerin/Bildhauerin, Paul Karpf, Küsnacht, Architekt, Peter Killer, Ochlenberg, Kunstkritiker, Katharina Sallenbach, Zürich, Bildhauerin, Franz Steinbrüchel, Küsnacht, Architekt, Dr. Monika Blöcker, Küsnacht.

Erste Preise, je 7000 Fr.

- Fred Bauer, Küsnacht
- Müller Emil, Zürich
- Hans Rudolph Schweizer, Küsnacht

Zweiter Preis, 6500 Fr.

- Hans Bach, Oberstammheim

Ankäufe, je 2500 Fr.

- Ruedi Bechtler, Meilen
- Maya von Moos, Männedorf
- Bryan Thurston, Männedorf

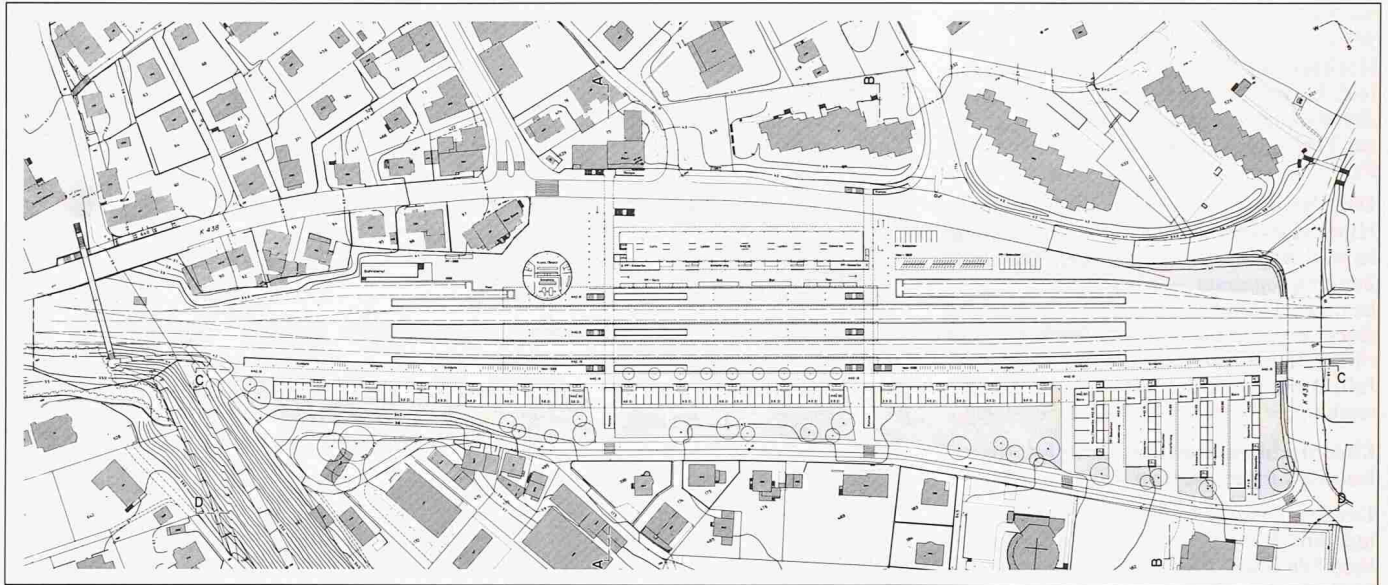
Die Ausstellung im Gemeindehaus dauert von Freitag, 5. Juli, bis Mittwoch, 17. Juli 1991; werktags 8-12 Uhr, 14-17 Uhr, Samstag 10-12 Uhr.

Bahnhofareal Turgi AG

Die Schweizerischen Bundesbahnen, Kreisdirection III, und die Gemeinde Turgi veranstalteten einen öffentlichen Projekt- und Ideenwettbewerb über die Planung des Bahnhofgebietes Turgi. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit dem 1. Januar 1990 Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Aargau haben oder im Kanton Aargau heimatberechtigt sind. Es wurden insgesamt 26 Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (39 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Hasler, Schlatter & Werder, Zürich; Mitarbeiter: Carmen Thalman, Margot Miklauschina, Reto Brawand

2. Preis (29 000 Fr.): Felix Kuhn, Aarau; Mitarbeiter: Erich Niklaus; Beratung Verkehr:



Hannes Müller, Metron Verkehrsplanung, Windisch

3. Preis (23 000 Fr.): Sandro Azzatti, Reinach

4. Preis (21 000 Fr.): Mathis Müller & Ueli Müller, Basel

5. Preis (6000 Fr.): Fischer Architekten AG, Zürich; Mitarbeiter: P. Fleischmann, B. Nievergelt, J. Wellisch, E. Köppen, M. Schmid; verkehrstechnische Beratung: D.J. Bänziger & Partner, Ing.-Büro, Zürich

6. Preis (5000 Fr.): Rosmarie Araseki-Graf, Bern

7. Preis (4000 Fr.): Stefan Häuselmann, Baden, Mitarbeiter: Alex Jaeggi

8. Preis (3000 Fr.): Frei Architekten und Planer AG, Kirchdorf; Mitarbeiter: Robert Frei, Urs Maisenhölder, Patrizio Rossi, Stefan Frei, Stefano Barabino, Jürg Willmann, Vito Genovese

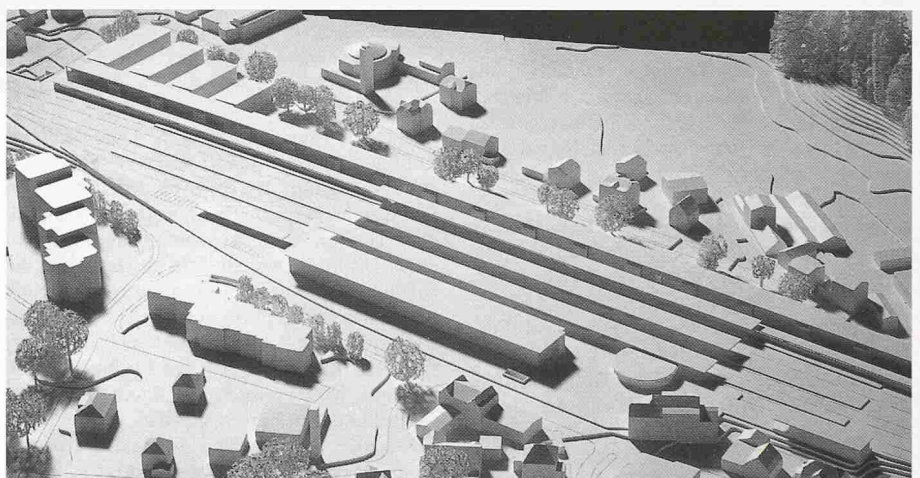
Fachpreisrichter waren S. Hubacher, A. Amsler, M. Alder, H. Rohr, R. Dietiker.

Bahnhofgebiet Turgi. 1. Preis (39 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Hasler, Schlatter & Werder**, Zürich; Mitarbeit: **Carmen Thalman, Margot Miklauschina, Reto Brawand**

Aus dem Bericht des Preisrichters

Dem Siedlungsbild des Bahnhofquartiers entsprechend bringen die Projektverfasser das Raumprogramm in zwei zurückhaltenden, einfachen und unabhängigen Baukörpern unter. Die der Bahndienenden Räume, wie Einnehmerie, Gepäcklokal usw., sind zusammen mit dem Kiosk in einem in der Blickachse der Bahnhofstrasse liegenden Pavillon untergebracht. Eine unabhängige Baute für Drittnutzungen bildet zusammen mit dem Postgebäude, dem Restaurant Diana und dem Aufnahmegebäude den eigentlichen Bahnhofplatz. Im südlichen Areal bilden eingeschossige Nebenbauten als Schöpfe und Velounterstände in Verbindung mit dem Perrondach den Abschluss des Bahnareals und das Rückgrat der Wohnbebauung bzw. Gewerbebauten. Die südorientierte, lärmabgewandte Wohnzeile ist attraktiv und entspricht in ihrer Höhenentwicklung dem übrigen Quartier, dem es durch seine Geschlossenheit optimalen Lärmschutz bietet.

Das Projekt besteht durch seinen einfachen Aufbau und die hohe Nutzungsflexibilität. Den Projektverfassern gelingt durch die niedrige Höhenentwicklung der Bauten und geschicktes Anordnen von Durchblicken, die beiden Areale in optische



Nähe zu bringen und damit zu verbinden. Ortsbaulich wie auch in seinem architektonischen Ausdruck wird das Projekt dem Drehpunkt für Bahn und Busbetrieb in hohem Masse gerecht, vermag das Bahnhofareal in den gesamten Siedlungsraum zu integrieren und schafft einen Ort mit hoher Identität.

Miet- und Eigentumswohnungen in Bettlach

Das Baukonsortium «Einschlag» – HR. Marti AG, Bauunternehmung, Bettlach, Marti AG, Bauunternehmung, Solothurn, Sabag AG, Biel, Sobigrön, Solothurn – veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Bau von Miet- und Eigentumswohnungen in Bettlach. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1989 Geschäftssitz in den Bezirken Solothurn und Lebern haben. Zusätzlich werden zwei auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. *Fachpreisrichter* sind Matthias Etter, Langendorf, Peter Frei, Suhr, Robert Rhinter, Dulliken, Edi Stuber, Olten. Klaus Schmuziger, Olten. Dem Preisgericht stehen für sieben bis acht Preise 60 000 Fr., für *Ankäufe* zusätzlich 5000 Fr. zur Verfügung.

Das *Wettbewerbsprogramm* kann bei Etter + Partner AG, Architekten, Weissensteinstr.

2, 4500 Solothurn, bezogen oder telefonisch bestellt werden. *Teilnahmeberechtigte* Interessenten haben sich *umgehend* schriftlich bei der Firma HR. Marti AG, Bauunternehmung, Lebernstr. 32 a, 2544 Bettlach, anzumelden und eine Hinterlage von 200 Fr. zu leisten (zahlbar mit Einzahlungsschein und Vermerk «Wettbewerb Überbauung Einschlag» an PC 45-4602-7). Die Hinterlage wird bei Einreichung eines zur Beurteilung zugelassenen Projektes zurückerstattet. *Termine*: Fragestellung bis 24. Juli, Ablieferung der Entwürfe bis 31. Oktober, der Modelle bis 15. November 1991.

Gemeindeverwaltung in Ruggell FL

Das Land Liechtenstein sowie die Gemeinde Ruggell veranstalten einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung des Postgebäudes und für die Errichtung von Räumlichkeiten für die Gemeindeverwaltung. Ferner werden Vorschläge für die Überbauung der nördlich angrenzenden Parzellen erwartet. *Teilnahmeberechtigt* sind Fachleute mit liechtensteinischer Staatsbürgerschaft bzw. mit Niederlassung in Liechtenstein seit mindestens dem 1. Januar 1990. Zusätzlich werden sechs auswärtige Architekturbüros zur Teilnahme eingeladen. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. *Fach-*

preisrichter sind Helmut Kuess, Bregenz, Walter Schlegel, Trübbach, Walter Walch, Hochbauamt, Vaduz, Kurt Huber, Frauenfeld, Ersatz. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von sechs Entwürfen 50 000 Fr. zur Verfügung, für Ankäufe zusätzlich 10 000 Fr.

Die Unterlagen können unter gleichzeitiger Hinterlage von 500 Fr. bei der Gemeindekanzlei Ruggell bezogen werden. Das Wettbewerbsprogramm wird kostenlos abgegeben. Der Depotbetrag wird bei Einreichung eines programmgemässen Entwurfes zurückerstattet. Termine: Fragestellung bis 5. Juli, Ablieferung der Entwürfe bis 30. September, der Modelle bis 14. Oktober 1990.

Chronischkrankenabteilung im Altersheim St. Josef, Susten VS

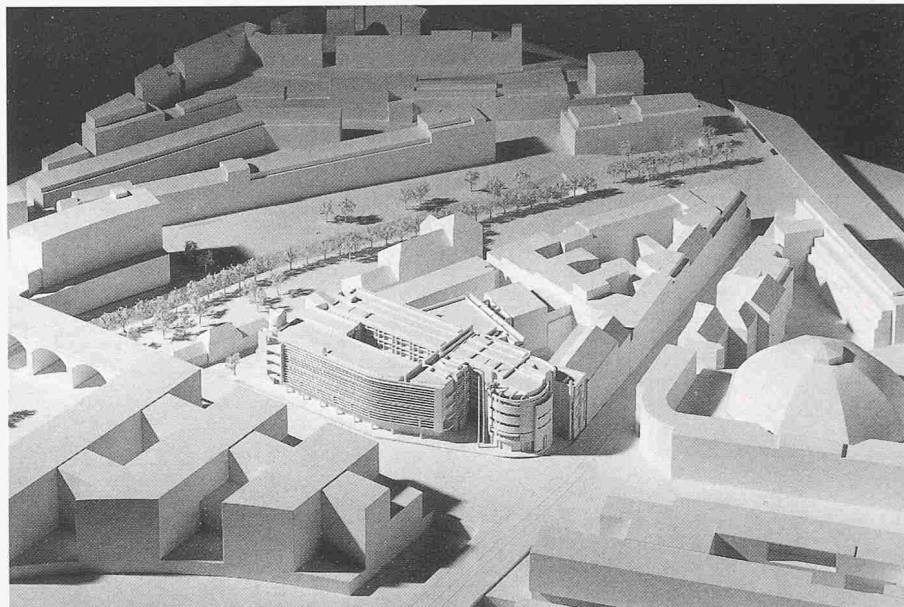
Der Staat Wallis und das Oberwalliser Alters- und Pflegeheim St. Josef in Susten veranstalten einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau einer Sektion für Chronischkranke im Alters- und Pflegeheim St. Josef in Susten. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1991 im Wallis ansässig oder heimatberechtigt sind. Alle teilnehmenden Architekten müssen im schweizerischen Register A oder B und/oder im kantonalen Berufsregister eingeschrieben sein oder ein ETH- oder ein HTL-Diplom besitzen. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. Fachpreisrichter sind Bernard Attinger, Kantonsbaumeister, Sitten, Roland Gay, Monthey, Hans Ritz, Adjunkt Hochbauamt, Sitten, Thomas Urfer, Freiburg, François Veillard, Lausanne. Dem Preisgericht steht ein Betrag von 50 000 Fr. für die Erteilung von fünf bis sieben Preisen sowie 10 000 Fr. für mögliche Ankäufe zur Verfügung.

Das Wettbewerbsprogramm kann beim Kantonalen Hochbauamt in Sitten bezogen werden. Die definitive Einschreibung erfolgt mittels Depotzahlung von 350 Fr. auf das Konto 19-12 der Staatskasse. Die Hinterlage ist bis zum 1. Juli einzuzahlen. Sie wird bei der Einreichung eines zur Beurteilung zugelassenen Projektes dem Verfasser zurückerstattet. Termine: Besichtigung am 5. Juli, 14 Uhr, Fragestellung 15. Juli, Ablieferung der Entwürfe bis 4. November, der Modelle bis 15. November 1991.

BSLA-Preis: Felsenrainanlage in Zürich-Seebach

Der BSLA organisiert alle ein- bis zwei Jahre einen Wettbewerb zur Förderung der fachlichen Qualitäten und der beruflichen Weiterbildung junger Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten. Dieser Wettbewerb trägt den Namen «BSLA-Preis»: Ideenwettbewerb für die Umgestaltung/Platzgestaltung der Felsenrainanlage in Zürich-Seebach.

Teilnahmeberechtigt sind alle Landschaftsarchitekten sowie Absolventen gärtnerischer Ausbildungsgänge der Schweiz, welche das 35. Altersjahr bis zum Abgabedatum noch nicht erreicht haben. Gegebenenfalls muss ein entsprechender Nachweis erbracht werden. Eine Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten ist erlaubt. Die Alterslimite von



Richard Meier in Basel. Die Schweizerische Volksbank beauftragt den amerikanischen Architekten Richard Meier mit einem Vorprojekt für ein Verwaltungsgebäude auf dem Areal der alten Schlotterbeck-Garage an der Viaduktstrasse 40. Die Ausarbeitung des Bauprojektes ist im Gange

35 Jahren muss erfüllt sein. Dem Preisgericht steht eine Preissumme von 10 000 Fr. zur Verfügung. Diese wird auf die ersten Preisträger verteilt. Die ersten drei Preisträger erhalten eine Auszeichnung in Form eines Diploms, welches als persönlicher Berufsausweis Anerkennung zum Ausdruck bringen soll und publiziert wird. Teilnahmeberechtigte Personen können sich bis spätestens 12. Juli 1991 schriftlich für die Teilnahme am Wettbewerb anmelden. Adresse: Gartenbauamt Zürich, «BSLA-Preis», Postfach, 8023 Zürich. Der Anmeldung ist ein Nachweis der Teilnahmeberechtigung beizufügen. (Fotokopie eines Ausweises mit Geburtsdatum, Berufsbildungsabschluss und für Ausländer eine Bescheinigung der Aufenthaltsdauer).

Die Wettbewerbsunterlagen werden bis spätestens Ende Juli 1991 an alle angemeldeten Teilnehmer verschickt. Für die Unterlagen und Pläne wird ein Unkostenbeitrag von 50 Fr. erhoben. Der Zahlungsbeleg muss der definitiven Anmeldung beigelegt werden. Das Wettbewerbsprogramm kann ab 21.6.1991 beim Gartenbauamt Zürich gratis bezogen werden. Ablieferung der Arbeiten: bis Ende Oktober 1991.

Bücher

architektur 1 wettbewerbe «a+w»

Heft 145: Kindergärten, Schulen. März 1991, 96 Seiten, Karl Krämer Verlag Stuttgart. Preis 30 DM.

Der Schulbau war bis vor wenigen Jahren nicht eben oberstes Thema der öffentlichen Hand. Stagnierende oder fallende Schülerzahlen brachten Flaute in eine Disziplin, die einst grosse Zeiten kannte - Zeiten, da die «Schulhausarchitekten» ihren Namen machten, da wegweisende Entwürfe entstanden ... und da trotzdem eigentlich niemand so recht wusste, ob nun die Architekten die Pädagogen bemuttern oder umge-

kehrt! Der Schulbau war zur Glaubensfrage geworden. Die Wettbewerbsprogramme spiegelten die Glaubenssätze. Die beherrschende lineare Reihung und der rechte Winkel als Ordnungsprinzip machten einer überraschenden Formenvielfalt Platz: Kreissegmente, Staffelungen, Schichtungen, zentralsymmetrische Lösungen ... Dann aber verflüchtigte sich die Sparte, schulpolitischen Zwängen folgend, aus dem öffentlichen Interessenbereich. Heute nimmt sie im Spektrum der Wettbewerbsaufgaben und damit im Arbeitsfeld der Architekten wieder einen bedeutenden Platz ein, wenn auch die Bandbreite der Entwurfskonzepte - bei hoher Qualität - vorläufig eher noch bescheiden ist. Eine Rückkehr zu den einfachen Grundrissdispositionen langgestreckter Baukörper zeichnet sich ab ...

Das Heft zeigt u.a. folgende Wettbewerbe: Das Akademiegebäude für den TÜV in Köln, die riesige Ingenieur-Hochschule in Marne-la-Vallée mit Entwürfen von Perrault und Vasconi, eine Gewerbeschule in Karlsruhe, die Erweiterung der Deutschen Sparkassenschule in Hannover (Storch/Ehlers, Hannover), unser Land ist mit der Höheren Handelsschule in Lausanne (Benoit et Wagner) und der Mittelschule Breganzona TI (Claudio Negrini, Alvaro Bühring) vertreten. Zum Thema gehören ferner einige Kindertagesstätten, Sonderschulen und Grundschulen. Ein buntes Panoptikum quer durch die Sparte bei den gebauten Beispielen: der Kindertagesgarten in Stuttgart-Luginsland von Behnisch, ein «dekonstruiertes» Schiff mitten im Rebhang ..., eine Volksschule in Wien von Hollein, die Albert-Einstein-Schule in Berlin-Neukölln von Scholz, die Kindertagesstätte Valency/Lausanne von Rodolphe Lüscher (im moderaten High-Tech-Look), der Lehrbauhof in Salzburg von M. Alder, Basel u.a. Im «Wettbewerbsprofil» stellen sich die Grazer Architekten Michael Szyszkowitz und Karl Kowalski vor. Hochschularbeiten ergänzen das mit gewohnter Sorgfalt redigierte Heft.

Bruno Odermatt